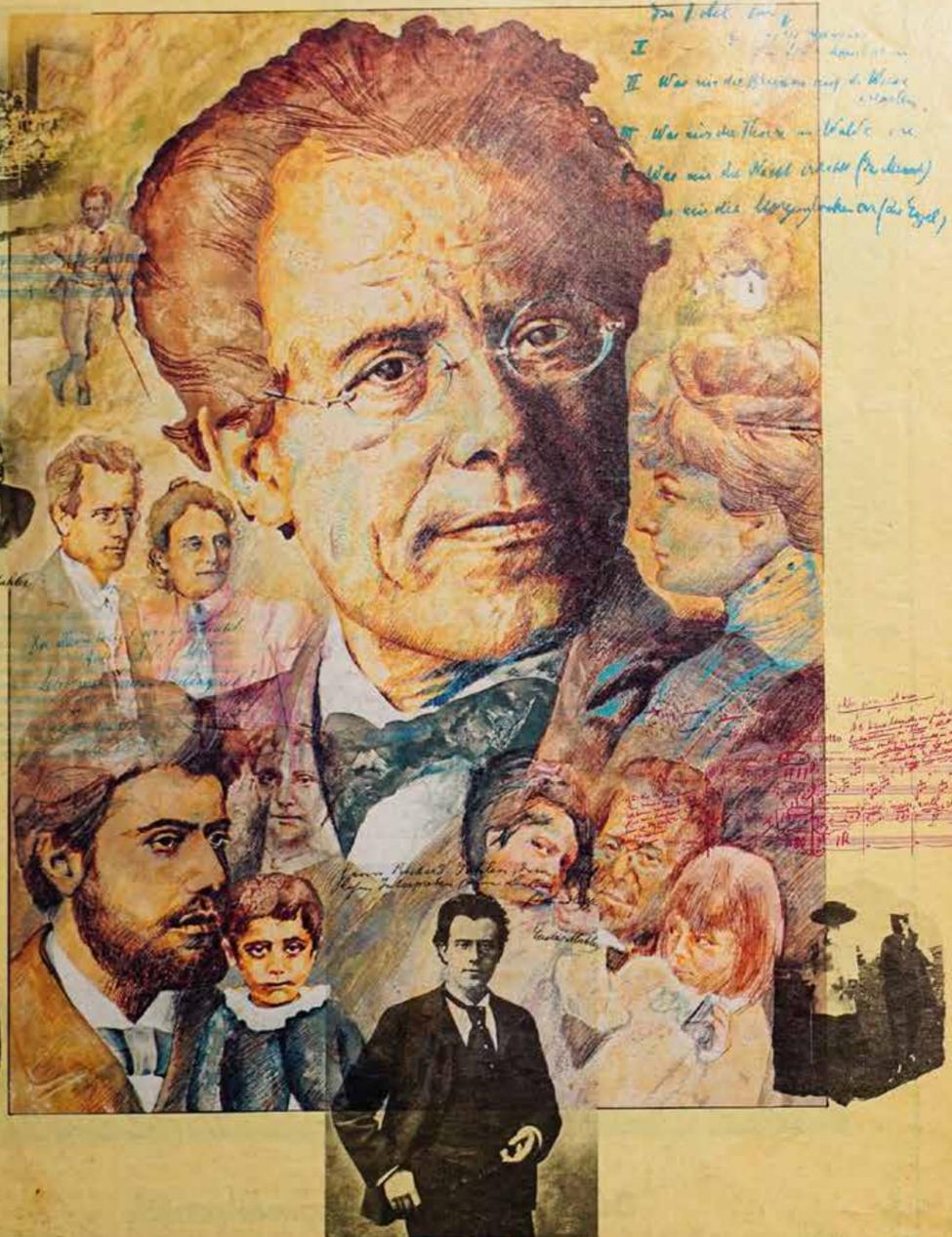


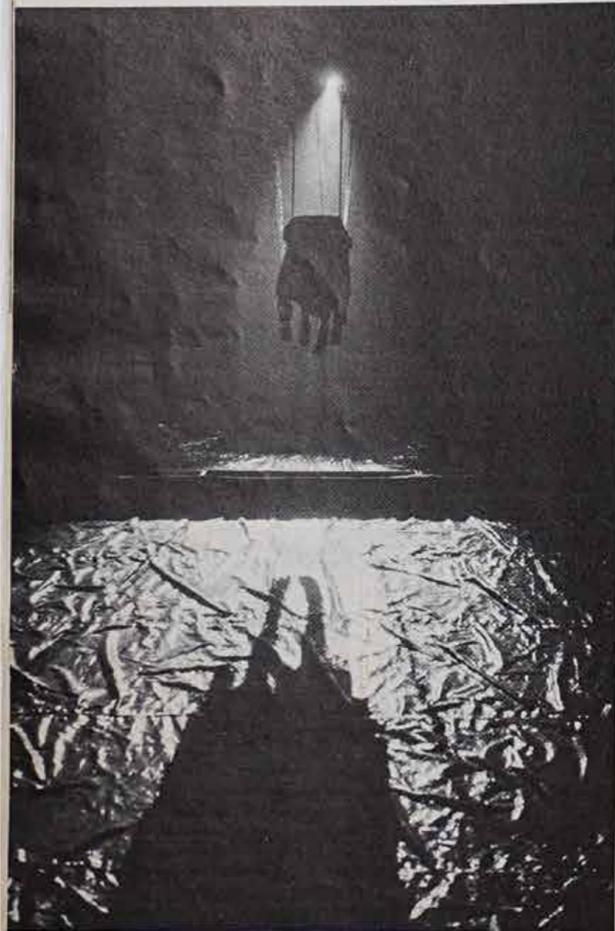
32. BERLINER FESTWOCHE 82

1. September bis 2. Oktober



BERLINER FESTSPIELE
JOURNAL

WILGOĆ DIE WASSER WEDROWNE DIE WAN- DERNDEN

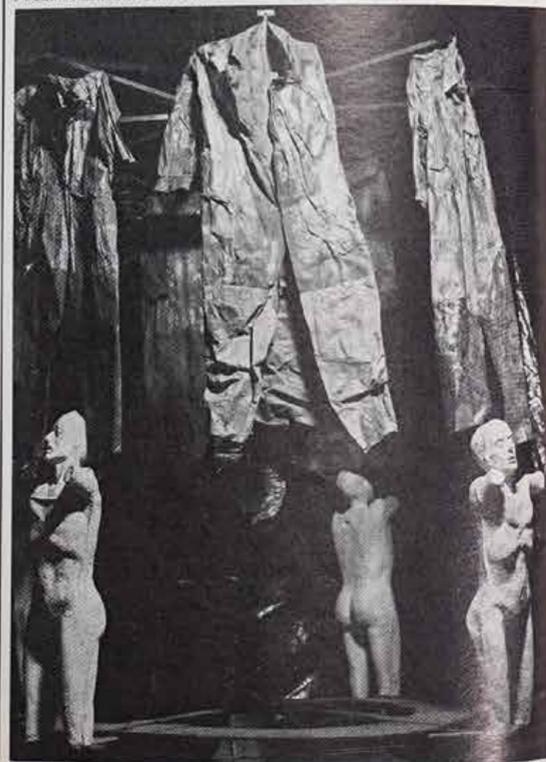


Tod und Leben,
Werden und Vergehen
in einem

Teatr KUL Lublin
»Scena Plastyczna«
im Media Centrum
Kotbusser Damm 76
(Hinterhof, 1. OG)
Sa 18. 9. 17.30/19.20.30/22 Uhr
So 19. 9. 16.17.30/19.20.30/
22 Uhr
Wilgoć (Die Wasser)
Buch, Regie, Bühne
Leszek Mądzik
Musik Jan A. P. Kaczmarek

Teatr KUL Lublin
»Scena Plastyczna«
Di 21. 9. 19.20.30/22 Uhr
Mi 22. 9. 17.30/19.20.30/22 Uhr
Wedrowne (Die Wandernden)
Buch, Regie, Bühne
Leszek Mądzik
Musik Zygmunt Konieczny

Spieldauer
jeweils ca. 35 Minuten
Eintritt DM 6,-



Im Jahre 1969 wurde an der Katholischen Universität Lublin (Polen) das Studententheater »Plastische Bühne« gegründet. Mittlerweile - in den zehn Jahren ihres Bestehens - nahm die Gruppe an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil, die ihr verschiedene Auszeichnungen einbrachten.

Das Spiel der »Plastischen Bühne« ist ein Theater ohne Worte. Konstituierende Elemente sind Musik, Masken und Licht. Selbst die Schauspieler haben als Träger der Masken eine dieser Konzeption untergeordnete Rolle.

Grundlegendes Thema aller Stücke dieser Bühne ist, den Menschen und damit allgemein menschliches Schicksal in besonders exponierten Lebenssituationen zu zeigen - wie Geburt, Tod, Gotteserfahrung, Erfahrung von Liebe und

Angst. »Ich mache immer dieselbe Vorstellung«, sagte der Autor und Regisseur Leszek Mądzik einmal, »immer zeige ich den Menschen; nicht im Zusammenstoß mit der materiellen Wirklichkeit, sondern in bestimmten Zuständen, in ethischen und psychischen Situationen, in denen er die moralischen Dilemmas löst.«

Die Aufführungen der »Plastischen Bühne« verstehen sich als Versuch, den Zuschauer zur Reflexion anzuregen.

In »Wilgoć« hat Leszek Mądzik das Wasser zur Rolle des Theatersubjekts erhoben. Die Vorstellung verläuft in der Atmosphäre des immer anwesenden Wassers, der langsam herunterfallenden Tropfen. Geburt und Tod, der Kampf um Existenz und eigenes Gesicht werden im Urellement Wasser reflektiert. Die Bilder und Se-

quenzen sind Signale, die jeder für sich interpretieren muß, die eigene Empfindungen und Spiegelungen auslösen sollen.

... Die Bilder, deren Bewegung durch Musik geformt wird, flechten Mensch und Dinge in ein untrennbares, pulsierendes Gewebe. Der Zuschauer hat die Chance, sich darin zurückzufinden. Es genügt, daß er sich ganz dem Rhythmus des Spiels hingibt und auf Versuche verzichtet, die Bruchstücke des Stückes in rationale, »verständliche« Gestalt zu übersetzen... Z. Gluza

... Grüner und Animator ist Leszek Mądzik, durch ihn ist die Ausnahmestellung der Leistungen bestimmt. In seiner Konzeption des Theaters hat er sich auf drei Komponenten beschränkt: Musik, Requisiten, Schauspieler (was nicht unbedingt etwas Verschiedenes sein muß) und auf den mit Bewegung erfüllten Raum. Musik und Licht dynamisieren das Spiel, um überraschende Symbole und Metaphern zu bilden. Die bezaubernde Schönheit der Vision und der Appell an den Zuschauer zum Hineinfliegen seiner Gedanken und Erlebnisse bilden den Rahmen eines Theaters des Gleichnisses vom menschlichen Schicksal. L. Sliwonik

... Der Schöpfer des Schauspiels sucht keine Symbole für das, was klar ist, was sich für eine diskursive Beschreibung eignet. Er beobachtet das Leben in seiner doppelten Dimension: in der realen, tastbaren und in jener, wo alles unter die Oberfläche versunken, verschleiert, ungreifbar, unbestimmt bleibt. Mit der

Intuition eines Künstlers baut er ein großes Theater der Welt, ein metaphysisches Theater. Er sucht nach geheimen Inhalten, die eine Reflexion über das Rätsel des Daseins fordern, er bemüht sich, das Leben in die Perspektive der Unendlichkeit zu stellen. Dabei hilft ihm seine Plastik: der Raum, seiner Realität beraubt und mit den Halbönen der Lichter und dem Aufblitzen der Punkte Scheinwerfer beleuchtet, unerwartete Zusammenstellungen von unpersönlichen Gegenständen - Mannequins, Gipsköpfe. Wenn wir nach der künstlerischen Provenienz suchen, dann ist es nicht schwer, auf die Ähnlichkeit mit der metaphysischen Malerei von Giorgio de Chirico hinzuweisen. Mądzik aber hat seine Bilder belebt, in der Bewegung gezeigt, vollkommene Ergänzung in der Musik gefunden... M. Lewko

**Theater
ohne
Worte...
Geburt
Tod
Liebe
Angst**